

Pschyrembel • Klinisches Wörterbuch

Bearbeitet von
Willibald Pschyrembel, Pschyrembel-Redaktion des Verlages

267., aktualisierte Auflage 2017. Buch. XXX, 1986 S. Hardcover
ISBN 978 3 11 049497 6

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Human-Medizin, Gesundheitswesen > Medizin, Gesundheitswesen allgemein](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



Pschyrembel

„ZWISCHEN KRANKENBETT, LABORATORIUM UND BIBLIOTHEK“ - DIE GESCHICHTE DES PSCHYREMBEL

Gedruckt in über 260 Auflagen veröffentlicht ist der Pschyrembel ein Nachschlagewerk mit Geschichte. Ein Klassiker der medizinischen Fachliteratur, der schon Generationen von Ärzten und andere in der Medizin Beschäftigte durch ihr Berufsleben begleitet hat. In Praxen und Kliniken, Rechtsanwaltskanzleien und Versicherungen, Universitätsbibliotheken und Redaktionen hat der Pschyrembel seit Langem seinen Platz und bietet breitgefächerte und gesicherte medizinische Informationen.

Doch wie kommt das Werk zu seinem fast unaussprechlichen Namen? Verantwortlich dafür ist der erste Herausgeber des Klinischen Wörterbuchs, der Berliner Arzt und Universitätsprofessor Willibald Pschyrembel (1901–1987), der das Wörterbuch zwischen 1931 und 1982 als alleiniger Redakteur und zunächst einziger Autor verantwortete. Kein Wunder also, dass auch heute noch das grüne Nachschlagewerk seinen Namen trägt.

Begonnen hat die Geschichte des Pschyrembel aber schon bevor sein Namensgeber sich an die Arbeit machte. Die Grundlage des Klinischen Wörterbuchs ist das 1894 erschienene [Wörterbuch der klinischen Kunstausrücke](#) von Otto Dornblüth. Die zweite Auflage trug dann schon den Titel, der auch heute noch geführt wird: Klinisches Wörterbuch. Dornblüths Idee, „die gebräuchlichsten Fremdwörter mit kurzer Angabe der Ableitung und der Bedeutung, die wichtigsten Kunstausrücke und aus den modernen Sprachen eine Anzahl von Wörtern zusammen[zustellen], die in ihrer medizinischen Bedeutung in den allgemeinen Wörterbüchern nicht vertreten sind“ wurde zum Konzept eines klinischen Wörterbuchs, das sich auf die Begriffe konzentriert, die in der Praxis des Mediziners und der Klinik besonders wichtig sind. Willibald Pschyrembel formulierte den Anspruch, den er an sein Werk hatte, im Vorwort der 19. Auflage im Jahr 1932: „Den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft entsprechend mußte ... eine größere Zahl kleinerer Änderungen vorgenommen werden. Bei der Auswahl und Anordnung war es oberstes Gesetz, nur unbedingt zuverlässige Angaben zu machen und nur solche, die den praktischen Bedürfnissen der Kliniker dienen.“

Nach Pschyrembels gesetztem Maßstab, sich nicht an der Quantität, sondern der Qualität medizinischer Information zu orientieren, erfolgt noch heute die Eintragsauswahl: Keine Eintagsfliegen, keine abwegigen Theorien, sondern nur gesicherte Daten, die wichtigsten Krankheiten sowie aktuelle Therapien finden Eingang in das Werk.

Nach der 254. Auflage übergab Willibald Pschyrembel, der die Bearbeitung des Wörterbuchs sozusagen nebenbei während seiner klinischen Tätigkeit erledigt hatte, die Verantwortung für das Wörterbuch an eine Redaktion. Seitdem erscheint der Pschyrembel, mal jährlich, mal alle vier Jahre und seit 2017 im Zwei-Jahres-Rhythmus. Die ungewöhnlich hohe Auflagenzahl ergibt sich dabei aus der bis in die Fünfzigerjahre praktizierten Mitzählung sämtlicher Nachdrucke als Auflagen.

Unter grüner Pschyrembel-Flagge zogen von 2006 bis 2015 zusätzlich Bände zu den Fachgebieten Psychiatrie und Psychologie, Naturheilkunde, Diabetologie, Pflege, Sozialmedizin, Kardiologie, Anästhesie, Orthopädie und Gynäkologie nach, um Spezialwissen zu vermitteln, das in dieser Tiefe im Klinischen Wörterbuch keinen Platz fand.

Der Pschyrembel setzt nicht nur lexikalische und medizinisch-wissenschaftliche Maßstäbe, sondern auch mit seiner dem Erscheinungsalter und der Auflagenzahl angemessenen, exorbitanten Auflagenhöhe: Mehr als sechs Millionen Exemplare des Buches sind bisher verkauft worden. An Ärzte und Studierende, Pflegepersonal und andere Health Professionals, Journalisten, Versicherungen und Ämter, aber natürlich auch an interessierte Laien, die sich vor oder nach dem Arztbesuch über Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten informieren möchten und deshalb den Pschyrembel zu Rate ziehen.

DER PSCHYREMBEL HEUTE

Inhaltlich wird der Pschyrembel stetig überarbeitet, um den aktuellen Stand des medizinischen Wissens widerzugeben. So wird, um ein prägnantes, wenn auch klinisch eher unbedeutendes Beispiel zu nennen, bei Dornblüth die Tätowierung noch als „abnorme Neigung bei Verbrechern“ bezeichnet, während der heutige Artikel wesentlich unaufgeregter daherkommt.

Und auch das Medium selbst geht mit der Zeit. Seit 2004 gibt es den Pschyrembel nicht nur als Buch, sondern auch als Datenbank und App. Integriert wurden darin auch das pharmazeutische Wörterbuch Hunnius sowie die Pschyrembel-Bände zu einzelnen Fachgebieten. Zunächst auf der Website vom Pschyrembel-Verlag De Gruyter beheimatet, zog das Online-Angebot 2016 auf die Seite www.pschyrembel.de um. Doch nicht nur die Adresse hat sich geändert:

Auf den ersten Blick bemerkt man das modernisierte Design, das am bekannten Grün des Pschyrembel festhält. Die intuitive und fehlertolerante Suche und ein neues Konzept zur besseren Lesbarkeit der Artikel, z.B. durch Auflösung von Abkürzungen und Einführung von Listen, führen dazu, dass die erforderlichen Informationen innerhalb kürzester Zeit abgerufen werden können. Die Ergänzung der Wörterbuchartikel mit Links zu verwandten Artikeln und wichtigen Leitlinien ermöglicht es, bei Bedarf weitergehende Informationen aufzurufen. Die neu eingearbeiteten Kalkulatoren, Scores und Laborwerte machen Pschyrembel Online zu einem wertvollen Diagnose-Tool. Mit der Integration des internistischen Standardwerks Herold Innere Medizin bietet Pschyrembel Online nun auch vertiefendes Wissen in diesem Fachgebiet. Alle Neuerungen finden sich natürlich auch in der überarbeiteten App wieder, die wie Pschyrembel Online regelmäßig aktualisiert wird.

Während Willibald Pschyrembel also noch „zwischen Krankenbett, Laboratorium und Bibliothek“ (Vorwort der 23.-36. Auflage) sein Klinisches Wörterbuch überarbeitete, können Ärzte und Studierende, Pflegepersonal und andere Health Professionals heute an all diesen Orten den Pschyrembel mobil, am Rechner oder in gedruckter Form konsultieren.

DIE STEINLAUS

Als einziges medizinisches Nachschlagewerk enthält der Pschyrembel einen Artikel zum kleinsten einheimischen Nagetier, der Steinlaus (*Petrophaga lorioti*). Die Redaktion schmuggelte das von Lorient erfundene Fabeltier mit dem Appetit auf Steine in die 255. Auflage des Pschyrembel. Die Aufnahme sollte ein kurzlebiger wissenschaftlicher Scherz sein, doch als das possierliche Tierchen zum 100. Jubiläum nicht wieder in den Pschyrembel aufgenommen wurde, kam es zu einem Proteststurm. Die treuen Fans „erzwangen“ die Wiederaufnahme der Laus in das Fachvokabular der 258. Auflage und derzeit herrscht Einigkeit darüber, dass die klinische Relevanz unzweifelhaft ist. Auch neue Erkenntnisse der Steinlaus-Forschung werden natürlich im Artikel berücksichtigt und bis heute erteilen Lorient und seine Erben gerne die Erlaubnis zum Abdruck der Original-Zeichnung.